

München, 29. April. Es zeigt sich seit mehreren Tagen ein großer, mit mehreren behafteten Delfnungen versehener Sonnenfleck, wie seit Jahren keiner erschienen. Er ist schon mit einem geblendeten Theater-Perspektive gut zu sehen und wird noch 8 Tage lang sichtbar bleiben.

Professor Gruithuisen.

Bei den jetzt so hoch gesteigerten Preisen für die dringendsten unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse, des Brodes und Fleisches, einem Uebelstande, über den von allen Seiten her geklagt wird, dürfte es nicht uninteressant seyn, eine Notiz über den Preis derselben Lebensbedürfnisse in den vereinigten Staaten von Nordamerika zu geben. Wir verdanken diese Notiz der Mittheilung eines Privatbriefes aus Belle Ville bei St. Louis vom 21. Febr. dieses Jahres. Jenem Schreiben zufolge hatten Früchte und Fleisch dort folgende Preise: Das Malter Weizen 3 fl., Gerste 3 fl., Haber 1 fl., das Pfund Schweinefleisch 3 kr. und das Pfund Rindfleisch 4 kr., das Pfund Rindsfett 7 1/2 kr. und das Pfund Schweineschmalz 6 kr. — Man sieht daraus, daß jene Preise im Vergleiche mit den unsrigen um das Drei-, Vier-, ja Sechsfache niedriger stehen.

**Einheimisches.**

In Welzheim wurde am vergangenen Oftertage ein wohlhabender Bauer, welcher wilderte, von einem Jäger, welcher auf dessen Anruf nicht Halt machte, niedergeschossen, daß er auf der Stelle todt war. Er hatte ungefähr 70 Schrote im hohlen Leib und wurde kaum 200 Schritte von seinem eigenen, über 100 Morgen haltenden Walde betreten. Dagegen wurde vor einigen Tagen im Schorndorfer Oberamt bei Gerabstetten ein Jäger von einem Wilderer in den Fuß geschossen, daß er lange an den Folgen zu leiden haben wird.

**Württembergische Fresco-Anekdote.**

Ein Bauer in T., der Besuch von einigen jungen Mädchen bekam, bot ihnen Stühle zum Ausruhen an, erhielt aber die höfliche Antwort: hei, mer danket, Herr Wetter, mer hend au Stühl behelm.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Das von Alt Michael Halt hinterlassene halbe Wohnhaus in dem Koblenberg ist zum Verkauf ausgesetzt, und je nachdem sich Liebhaber zeigen sollten, wird auch die den 3. d. M. hiesigen Kindern zugehörige andere Hälfte abgegeben.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. B. B. B.

Liebhaber können mit Stadtrath Schlagenhauß unterhandeln.

Am 8. Mai 1843.

Stadtschultheißenamt  
Mönn.

Lehrjungs-Gesuch. Für einen wohlherzogen jungen Menschen, der gesonnen ist, die Schuhmacherprofession zu erlernen, ist unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle offen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 4. Mai 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	56	13	58	13	20
" Dinkel	7	18	7	11	6	45
" Roggen	11	44	10	36	9	20
" Gersten	11	42	10	7	9	4
" Haber	7	56	7	20	7	46
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Weiskorn	1	44	1	40	1	50
" Ackerbohnen	1	52	1	48	1	40
" Wicken	1	48	1	44	1	40

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 26 Fr.  
Der Kreuzer-Brod soll wiegen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch	—	—
" Rindfleisch	—	10
" Kalbfleisch	—	8
" Schweinefleisch	—	10
" Hammelfleisch	—	—

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 3. Mai 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen	14	15	—	—	—	—
" Dinkel	6	58	6	45	6	30
" Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
" Waizen	15	30	14	58	14	40
" Korn	12	42	12	—	11	36
" Gersten	12	—	10	28	10	—
" Haber	7	40	7	29	7	12

Bestandtheil des Blattes  
und 8 kr. 9 gerinen Bogen.  
Der Abonnementspreis des  
Blattes halbjährlich 1 fl. 15 kr.  
Anzeigen jeder Art werden  
mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes  
erstreckt sich außer dem Ober-  
amte Badnang auch über meh-  
rere benachbarte Oberämter,  
z. B. Marbach, Waib-  
lingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Antik- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 38. Freitag den 12. Mai 1843.

**Johann Christoph Friedrich v. Schiller,**

gestorben den 9. Mai 1805 in Weimar; geboren den 10. November 1759 in Marbach. (Schluß.)

Viel nur Einiges über seine letzte Zeit: — Von einer Reise, die er nach Berlin gemacht hatte, kam er krank nach Weimar zurück. Zu seiner immer zunehmenden Schwäche trugen seine nächtliche Arbeiten sehr viel bei, denn wenn Andere sich dem süßen Schlafe hingaben, arbeitete Schiller bei einer Tasse Kaffees oder einem Glase guten Weines in bitterlichster Stille entströmten dem großen Geiste jene erhabenen Gedanken, welche die deutsche Dichtkunst über den Standpunkt aller gleichzeitigen Literaturen erhob. Diese ungewöhnliche Lebensweise griff seine Brust an und den 7. und 8. Mai stellte sich das Uebel des Blutespeichels ein. Rasch wuchs die Krankheit und griff selbst seinen Geist so sehr an, daß er am 9. Mai schon zu phantastischen anfang. Doch bald verschwanden die Bilder seiner Fieber-Phantasie, es trat eine sanftere Ruhe ein; — sein großer Geist sollte mit vollem Bewußtseyn von dem irdischen Schauplatz scheiden; bald darauf entschlummerte er, und der Schlaf reichte dem Tode brüderlich die Hand.

**Nützliche Bekanntmachungen.**

Badnang. David Weber, Metzgermeister von Reichenbach, wandert nebst Frau und seinem einzigen Sohn nach Nordamerika aus, und hat die gütliche Bürgschaft geleistet.  
Den 11. Mai 1843.

**Oberamt.**

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
Der gesetzliche Stellvertreter,  
Oberamts-Aktuar F. R. J.

Badnang. [Diebstahl-Anzeige.] In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. sind dem Leonhard Gruber vom Traillhof mittelst Einsteigens nachstehende Gegenstände entwendet worden: 1) eine schwarze Taschenuhr mit silberner Kette, 2) Pfefferkörben, 1 Radschub und 1 Rößle von Silber; im Werth von 24 fl.; 2) ein neuer dunstbrauner südlicher Leberrock, 18 fl.; 3) ein neues Biberwams, 4 fl.; 4) ein wollenes Oberhemd mit schwarzen Aufschlag, 6 fl.; 5) 6 Pfund dunkelblauer flammiger Garn, 7 fl.; 6) 1 Ellen roth

und blau gestreiftes Kölsch, 14 fl.; 7) 5 flächene Tischtücher, 2 mit rothen Leisten und 3 mit weißen Leisten, an einem Stück, 6 fl.; 8) 2 Stücke weißbaumwollenen Tuch, je 16 Ellen, à 6 fl., 12 fl.; 9) 16 Ellen Saamentragerruifen Tuch, weiß, 4 fl.; 10) 9 Ellen abwergener Zwilch, weiß, 1 fl. 48 kr.; 11) 12 Stück Manns- und Weibsbenden mit den Buchstaben: C. G., I. G., B. G., C. G., F. G. bezeichnet, à 30 kr., 6 fl.; 12) 4 Stück alte Tischtücher ohne Namen, 1 fl. 48 kr.; 13) 5 Pfund Schmeer, 2 fl.; 14) 2 Paar schwarzwollene Mannsfrümpfe, à 1 fl., 2 fl.; 15) 5 Ellen Barchent, 2 fl.  
Dieser Diebstahl wird mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, zu Entdeckung des Diebs und Herbeiführung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.  
Den 10. Mai 1843.

Oberamts-Gericht.  
Act. Speidel.

Badnang. [Diebstahl-Anzeige.] In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. sind dem Gottlieb Schuppert von Wasdrens mittelst Ein-

steigens in seine Wohnung 60 Ellen Feinmelken...

Dies wird Behufs der Entdeckung des Thäters...

Den 10. Mai 1843.

K. Oberamts-Gericht. G. Act. Speidel.

Badnang. [Steckbrief.] Carl Maier von hier ist wegen Diebstahls und Unterschlagung...

Den 10. Mai 1843.

K. Oberamts-Gericht. G. Act. Speidel.

Gestalts-Bezeichnung des Maier.

Alter 23 Jahre, Größe etwa 5' 7", Statur unterseht...

Badnang. [Holz-Verkauf.] Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am...

Freitag den 2. Juni d. J.

auf dem Zimmerplatz 30 Stück Bau-Eichen, welche...

Am 9. Mai 1843.

Stadttrath.

ej. nom.

Der Vorstand:

Monn.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Christian und Caroline Thumm...

Stadtschultheißenamt.

Monn.

Martensberg [Steuerabrechnung.]

Sämmtliche Steuerpflichtige von Stadt und Amt haben hierbei am Donnerstag und Freitag...

Den 9. Mai 1843.

Amtspflege.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Weissach werden in nachbenannten...

im Kronwald Ochsenbau bei Waldenweiler...

Montag, Dienstag und Mittwoch...

den 22., 23. und 24. Mai,

61 Stück Bau- und

354 — tannene Sägholzstämme von schönster Qualität;

Freitag, Samstag, Montag und Dienstag...

den 26., 27., 29. und 30. Mai,

3 Klasten buchene Scheiter,

75 Stück — Wellen,

537 Klasten tannene Scheiter,

31 — — Prügel.

Im Kronwald Thänislinge bei Döfern,

Mittwoch den 31. Mai,

58 Stück Bauholz- und

3 — tannene Sägholzstämme;

Donnerstag den 1. Juni,

64 Klasten tannene Scheiter,

11/2 — — Prügel.

Im Kronwald Eichelberg bei Oberbrüden,

Freitag und Samstag,

den 2. und 3. Juni,

4 Klasten buchene Scheiter,

10 1/2 — — Prügel,

8625 Stück — Wellen,

10 Klasten aspene Scheiter und Prügel,

9 — tannene Scheiter;

Kleinholz:

Dienstag den 6. Juni,

3516 Stück ganz starke tannene Stangen,

950 — tannene Baumstämme,

500 — Hopfenstangen von verschiedener Stärke und Länge.

Im Kronwald Büstenberg bei Oberbrüden,

Mittwoch und Donnerstag,

den 7. und 8. Juni,

3 Klasten birkene Scheiter,

55 1/2 — eichene Scheiter,

8 1/2 — — Prügel,

25 1/2 — buchene Scheiter,

41 — — Prügel,

3075 Stück — Wellen,

1/2 Klasten erlene Scheiter,

1 1/2 — aspene Scheiter und

3 eichene,

8 buchene,

2 birkene Stämme.

Im Kronwald Manggoldshölzle bei Eschelhof,

Freitag, Samstag, Montag und Dienstag,

den 9., 10., 12. und 13. Juni,

1 Klasten birken Scheiter,

1/4 — tannene Werkholz-Scheiter,

19 1/4 — buchene Scheiter,

413 1/4 — — Prügel,

18,925 Stück — Wellen,

2 Klasten erlene Scheiter,

4 — — Prügel,

5 — aspen Holz,

1/2 — Abfallholz,

25 Stück Abfallwellen,

sodann und zwar am letzten Tage

50 Stück buchene Leiterbäume,

150 — — Pförchstogen,

55 — tannene Stängele.

Bei diesen Verkäufen finden die gewöhnlichen bereits bekannten Bedingungen...

Den 3. Mai 1843.

K. Forstamt.

Forstassistent v. Ziegeler.

Revier Reichenberg. [Wald-Verbot.] Vom 15. d. M. bis zum letzten Juni d. J. ist das Waldverbot eingelegt...

Den 9. Mai 1843.

Revierförster

Prescher.

Maubach. [Kelter-Verkauf.] Die Kelter, welche in Nr. 23 und 24 dieses Blattes zum Verkauf ausgesetzt worden...

um 190 fl. 12 kr., zahlbar auf nächst Samstag d. J.

mit allem Zugehör und Geräthschaften, als: großer Kelterbaum, Bieth, Braken u. s. w., verkauft, und wird am 2. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, das letzte Mal zur Versteigerung kommen...

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Gartenwirthschafts-Eröffnung.] Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er am nächsten Sonntag den 14. Mai seine Gartenwirthschaft eröffnet...

Reichert zum Stern.

Badnang. [Omnibusfabri.] Am Sonntag den 14. Mai, Nachmittags, fahre ich nach Rietzenau. Der Preis ist für die Person 12 kr. Diejenigen, die diese Gelegenheit benützen wollen, ersuche ich, sich gefälligst bei mir zu melden.

Gottfried Körner.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Das dem Schuhmacher Johann Georg Weitle zugehörige Bohnhaus in der obern Vorstadt an der Weiffacher Straße, das im Executionswege zum Verkauf ausgesetzt wurde, ist um 550 fl. angekauft. Die weiteren Liebhaber können sich bei Rosenwirth Kübler melden.

Den 10. Mai 1843.

Badnang. Ganz frisches Rindschmalz hat zu verkaufen

Seifenfieder Feucht's Wittwe.

Badnang. [Wein.] Guten neuen Wein, die Maas zu 16, 20 und 24 kr., empfiehlt

Johann Kübler, Bäcker in der Sulzbacher Vorstadt.

Wein. Circa 3 — 4 Eimer 1842er Wein, vorzügliches Gewächs, sind zu verkaufen und bei der Redaction zu erfragen.

Gaildorf. Zarte und Scholler-Kleie wird billig verkauft bei

W. Ellinger's Wittwe.

Oppenweiler. [Zu verkaufen.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag einen noch gut erhaltenen Reitsattel nebst gutem Baum um billigen Preis zu verkaufen.

Den 11. Mai 1843.

Jakob Wahl, Bauer.

**Nietenau.** [Bad. Eröffnung.] Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß am nächsten Sonntag den 14. Mai meine Bad-Anstalt eröffnet wird. Zugleich wird noch bemerkt, daß auch gute Musik anzutreffen ist. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

**Krautter zum Bad.**

**Baßnang.** [Geld.] Gegen gefessliche Sicherheit sind 135 fl. zum Ausleihen bereit. Wo? sagt die Redaction.

**Heiningen.** [Geld.] Gegen gefessliche Sicherheit liegen 400 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Jakob Klein.

**Bruch.** [Geld.] Der Unterzeichnete hat gegen gefessliche Sicherheit 190 fl. Pfleggeld so gleich auszuleihen.

Christian Marbaz,  
Gemeinderath.

**Kleinaspach.** [Geld.] Bei dem Unterzeichneten liegen 175 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Christian Bäuerle.

**Lehrlings-Gesuch.** Für einen wohlzogenen jungen Menschen, der gesonnen ist, die Schuhmacherprofession zu erlernen, ist unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle offen. Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

### Mein letzter Ausflug.

(Aus den Erinnerungen eines Hagestolzen.)

(Fortsetzung.)

Nachdem ich länger als eine Stunde in der dichtesten Finsterniß auf's Gerathewohl fortgewandert war, sah ich in geringer Entfernung ein Licht vor mir. Ich ging schnell darauf los — ein Hund bellte — bald unterschied ich das Knarren von Rädern, und die Stimmen einiger Männer. Es ist etwas unbeschreiblich Erfreuliches, wenn man nach langem Umherirren in einer wildfremden Gegend eine menschliche Wohnung findet; ich eilte daher mit verdoppelten Schritten auf das Licht zu, und befand mich in wenigen Minuten an dem Thore eines Pachthofes, wo eben ein schwer beladener Wagen, dessen knarrende Räder ich in der

Ferne gehört hatte, Halt machte. Eine Bäuerin stand mit der Laterne neben dem Wagen von welchem zwei Knechte die Pferde losspannten. Sie that vor Schrecken über das späte Erscheinen eines Fremden einen lauten Schrei. Es war 8 Uhr — eine Zeit, wo die zerstreungsfüchtigen Städter erst anfangen, ihre rauschenden Vergnügungen zu genießen, während der Landmann sich nach Ruhe sehnt. Ich beruhigte die Erschrockene indessen bald durch die Versicherung, daß ich nur den Weg nach dem nächsten Wirthshause zu wissen wünschte. Sie erwiderte, ich würde wenigstens eine Stunde gehen müssen, und es sey noch zweifelhaft, ob ich dort ein Bett bekommen werde. Doch, fügte sie hinzu, der Herr ist zu Hause, und er wird Sie gewiß nicht in der Nacht weiter wandern lassen. — Kommen Sie.

Ich folgte meiner Thais, und trat in die Thüre des Wohnhauses. Sie hieß mich in einem dunklen Gang warten, um den Herrn des Hauses von der Ankunft eines Fremden in Kenntniß zu setzen. Ich erwartete nichts Anderes, als jenes verworrene Durcheinanderlaufen, welches in einem ländlichen Haushalt bei der Ankunft eines unerwarteten Besuchers gewöhnlich stattfindet; allein zu meinem Erstaunen hörte ich nichts, als den mit vollkommener Ruhe ausgesprochenen Befehl, den Fremden hereinzuführen.

Der Herr des Hauses ging mir entgegen, begrüßte mich höflich, und führte mich in ein elegantes, geschmackvoll möblirtes Wohnzimmer, welches ich in dieser Einsamkeit so wenig erwartet hatte, wie die interessante Gruppe, welche dort versammelt war. Die Hausfrau war eine der anziehendsten Erscheinungen, welche mir je vorgekommen ist. Zwei Töchter, von etwa 16 und 14 Jahren, saßen, mit einer feinen weiblichen Arbeit beschäftigt, an einem runden Tische, auf welchem eine elegante Ausrüstung brannte, während ein 12jähriger Knabe in einem Bilderbuche blätterte. Das Ganze bot ein Bild des schönsten häuslichen Glückes dar.

Ich bitte um Entschuldigung, sagte ich, wegen meines späten Eindringens in Ihre Wohnung. Sobald ich weiß, welchen Weg ich zu nehmen habe, um die Landstraße zu erreichen, werde ich Sie nicht mehr belästigen.

Lieber Herr, sagte der Hausvater, ich hoffe, Sie haben eine bessere Meinung von der Gastfreundschaft der Steiermärker, als daß Sie erwarten könnten, ich würde Sie in der Nacht weiter gehen lassen.

Gewiß nicht, fügte die Frau hinzu, als sie mein Erstaunen über die unerwartete Einladung bemerkte; Sie würden länger als eine Stunde gehen müssen, um ein Wirthshaus zu erreichen,

und obgleich wir nur bescheidenen Ansprüchen genügen können, so müssen wir Sie doch bitten, wenigstens diese Nacht in unserem Hause zuzubringen.

In der That, erwiderte ich etwas verlegen — D, in der That, unterbrach mich die Dame; die Schönheit unserer Gegend zieht viele Fußreisende hierher, und Sie sind nicht der Erste, den wir beherbergen. Also, liebe Emma, fügte sie, sich an ihre ältere Tochter wendend, hinzu, laß das blaue Zimmer für den Herrn in Bereitschaft setzen.

Aber, gnädige Frau, sagte ich — Ich versichere Sie, fuhr die Hausfrau fort, wir sind sehr erfreut über Ihren ungewollten Besuch. Wir führen hier ein sehr einsames, fast patriarchalisches Leben, und der Besuch eines Fremden ist immer ein Fest für uns.

Ja, sagte der biedere Landwirth; ich versichere Sie, daß jeder Besuch uns höchst willkommen ist. Aber Sie werden ohne Zweifel ein Glas Wein oder steier'sches Bier —

Ich danke Ihnen, erwiderte ich, erstaunt über den Unterschied des Conversationstones, welcher zwischen dem Herrn und der Dame des Hauses bemerkbar war.

Sie sind ohne Zweifel ermüdet, sagte die Letztere. Lieber Georg, weise doch dem Herrn sein Zimmer an, damit er sich's bequem machen kann. Unterdessen werde ich für das Nachessen sorgen.

Während sie aus der einen Thüre ging, verließen wir das Zimmer durch eine andere Thüre, und stiegen eine Treppe hinan zu einem hübschen und beaglichen Schlafzimmer. Die Bequemlichkeit war hier auf die anziehendste Weise mit der Eleganz vereinigt. Auf dem Ofen stand ein schöner Gypsabdruck des sterbenden Fichters; über dem schneeweißen Bett hing in vergoldeten Rahmen das Portrait des Kaisers, und außerdem war das Zimmer mit mehreren schönen Landschaften geschmückt. An dem Toilettespiegel lehnte eine schlanke Flasche Kölnwasser, und auf einem andern Tische stand ein elegantes Schreibzeug nebst allem übrigen Schreibmaterial. Diese Eleganz inmitten der ländlichen Einsamkeit hatte etwas Räthselhaftes, und ich war im höchsten Grad begierig, den Namen meines gastfreundlichen Wirthes kennen zu lernen.

Nachdem ich meine etwas zerstörte Toilette wieder geordnet, ging ich in das Wohnzimmer zurück, von wo ich in das Speisezimmer geführt wurde. Mein Erstaunen wurde noch größer, als ich hier eine Sammlung werthvoller Kupferstiche und Zeichnungen, eine gewählte Bibliothek, endlich einen Flügel, nebst einer großen Menge von Musikalien fand.

Ich konnte mein Erstaunen über die geschmackvolle Eleganz der Wohnung nicht unterdrücken.

Ja, sagte mein biederer Wirth, das ist Alles das Werk meiner Frau. Unsere beiden Töchter haben nie eine Schule besucht; Alles, was sie wissen, haben sie von ihrer Mutter gelernt, und ich glaube ohne Ruhmredigkeit sagen zu können, daß sie ihrer Lehrerin Ehre machen.

Die beiden Mädchen schlugen erröthend die Augen nieder.

Unsern Sohn, fügte der Vater hinzu, werden wir in 14 Tagen auf das Gymnasium nach \* \* schicken, er ist gar kein Dummkopf, und ich glaube, er wird seinen Lehrern Freude machen.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannichfaltigkeiten.

— Am 25. April wurde die Königin von England von einer Prinzessin glücklich entbunden. Noch am Abend zuvor machte die hohe Wöchnerin mit ihrem Gemahl einen Spaziergang in ihrem Schloßgarten. Das freudige Ereigniß wurde mit allen Glocken und mit Kanonendonner der Stadt kund gethan.

— Zur Pauthenstelle bei der neugeborenen englischen Prinzessin sind diesmal zwei Könige, der König der Franzosen und der König von Hannover außerkoren.

— Der Herzog von Suffer hat in seinem letzten Willen bestimmt, daß er nicht in der Familiengruft zu Windsor, sondern unter Gottes freiem Himmel in einem öffentlichen Gottesacker beerdigt werde.

— Die englischen Hof- und Staatsdiener sind in den eigenen Fall gerathen, mit der einen Seite des Gesichts zu lachen und mit der andern zu weinen, und Manche, die das Kunststück nicht herausbrachten, haben gelacht, wo sie weinen, und geweint, wo sie sich freuen sollten. Um den Tod des Herzogs von Suffer mußte getrauert, und über die neugeborne Prinzessin gejubelt werden.

— Die Nürnberger beabsichtigen, über die beiden Arme der Pegnitz bei der Vorstadt Wöhrd eine großartige Kettenbrücke bauen zu lassen. Der Anschlag ist auf 275,000 fl. gemacht. Da sieht man doch, daß es in Nürnberg nicht an Geld fehlt.

— An der Nahe, Mosel und Saar schicken sich wieder mehrere tausend Menschen zur Auswanderung nach Amerika oder Algier an. Fast täglich werden in den Wirthshäusern Acker, Wiesen, Vieh und Häuser versteigert. Den besten

Gewinn soll dabei, wie gewöhnlich, das Volk Israel machen. Auch in den bayerischen Provinzen Ober- und Unterfranken und der Pfalz regt sich wieder eine große Auswanderungslust, und man bedauert auch dort schmerzlich, daß sich die betreffenden Regierungen der Auswanderer nicht kräftiger annehmen, damit diese nicht raubsüchtigen Betrüger jenseits des Meers in die Hände gerathen, und meist um Hab und Gut kommen, bevor sie sich ansiedeln.

In Baden-Baden hat das Korn schon am 23. April Aehren getrieben, und einige Tage zuvor schwärmte der erste Bienenstod, was im Jahre 1811 nicht so früh der Fall war. Auch dort sind im August Kartoffeln gelegt worden, die jetzt eine sehr ergiebige Erndte liefern. Die jungen Kartoffeln sind schwachhaft, mehlig und groß.

In Constantinopel herrscht jetzt schon Sommerhitze, und man zählt täglich 20 und mehr Grad Wärme. Man befürchtet den Ausbruch von epidemischen Krankheiten. Merkwürdig ist, daß die sybillinischen Bücher der türkischen Derwische das Jahr 1843 als ein großes Unglücksjahr für das osmanische Reich bezeichnen. Es werde die Pest ausbrechen und ein verheerender Krieg große Umwälzungen verursachen.

Das Beiramsfest und der Geburtstag des Propheten wurden in der türkischen Hauptstadt mit großer Pracht gefeiert. Alle Moscheen waren beleuchtet, und der Großsultan besuchte mit den Großen seines Reichs in glänzendem orientalischen Costüm täglich die Hauptmoschee. Man will jedoch auf allen Gesichtern der türkischen Würdenträger trüben Ernst und bitteren Mißmuth gelesen haben.

In Frankfurt am Main kam vor dem Obermairthore Feuer aus, ergriff die dort aufgehäuften großen Holzvorräthe, von denen aller Anstrengung ungeachtet nichts zu retten war. Auch einige Häuser liegen in Asche, der Brand währte vom Abend bis gegen den Morgen. Die Holzvorräthe waren nicht versichert.

Bei dem Festungsbau in Paris will man keine deutschen Arbeiter mehr leiden. Sie werden in jeder Weise von den Franzosen geneckt und oft so gröblich gemißhandelt, daß es zu Thätlichkeiten kam, wobei die Deutschen schlecht wegkamen. Viele haben Paris verlassen und wollen in Kastadt und Ulm Arbeit suchen.

Wenn einer der geneigten Leser vielleicht ein Vetter des reichsten europäischen Privatmannes, des Lord Richard Arkwright ist, so kann er sich jetzt zur Erbschaft melden, er ist auf seinem Landgut mitten unter seinen vielen Staatspapieren ge-

storben, die er vor dem Scheiden noch ein Mal an sein Herz drückte.

Mit dem Fliegen der Menschen ist es vorläufig wieder nichts, der erste Versuch, den Henson mit seiner neu erfundenen Maschine machte, ist mißglückt. Er hatte sich zwar zum Erstaunen der Zuschauer mehrere hundert Fuß hoch in die Luft erhoben, und war auch ein gutes Stück in derselben fortgerudert. Allein im besten Fluge kam die Maschine in Unordnung, und Henson fiel wie der Schneider von Ulm in's Wasser, wurde aber durch einen Schiffs-Capitän gerettet.

(Wien, 30. April.) Ein öffentlicher Anschlag der Polizei macht heute ein ungewöhnliches Aufsehen. Es ist darin auf die Entdeckung eines Mörders der Preis von 500 fl. gesetzt, nebst Belohnungen für anderweitige Nachweise, die zur Aufhellung eines Verbrechens leiten, das eben so grauenerregend ist, als es mit seltener Frechheit begangen wurde. Man fand am hellen Tage in einer ziemlich belebten Vorstadt eine Butte mit dem Mittelkörper eines weiblichen Leichnams, woraus die Eingeweide genommen waren, und dessen zergliederte Theile eine kunstgemäße Hand verriethen. Kopf und Füße fehlten; ersterer wurde jedoch später an einer Kirchhofmauer eingescharrt gefunden, und seine gewaltsamen Verletzungen zeugen von dem begangenen Morde; während man früher auch wohl ein bloßes Dubeck in der Sache vermuthet. Der Kopf ist zur Besichtigung im Spital ausgelegt, da man die Person der Ermordeten, die ein Mädchen von 18—20 Jahren ist, noch nicht ermitteln konnte. Die Polizei ist in der größten Thätigkeit, und bereits sollen auffallende Verdachtsgründe die Hoffnung nähren, daß ihren Anstrengungen die Aufhellung eines so abscheulichen Verbrechens gelingen werde.

Am 21. April feierte man in Rom den 2592sten Geburtstag dieser Stadt. Auch die dort lebenden deutschen Künstler trugen dazu bei, das Fest solenner zu machen.

### Einheimisches.

Ueber die beabsichtigte Berufung des Reisepredigers Gustav Werner nach Bagnang.

(Eingesendet.)

Wie verlautet, ist in der Stadt Bagnang das Verlangen kund gegeben und sogar auf dem Rathhaus gebilligt worden, daß der Reiseprediger Gustav Werner daselbst seine Vorträge halten möchte, ja er soll von Einzelnen bereits hierzu eingeladen worden seyn. Da nun mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Meisten nicht klar in dieser Sache

sehen, und wiederum Viele bloß die Neugierde reizen mag, so mögen folgende Zeilen hier ihren Platz finden.

Gustav Werner steht nicht ohne Grund in dem Verdachte, ein Anhänger Swedenborgs zu seyn. Swedenborg nun war ein schwedischer Assessor am Berggrath in Stockholm, der im Jahr 1743 sich rühmte, in den Umgang der Geister aufgenommen zu seyn, zu denen er bald in den Himmel, bald in die Hölle verjüdt werde. Die so erhaltenen Offenbarungen erklärte er für neue göttliche Offenbarungen, durch welche er berufen sey, eine neue Kirche zu gründen, die höher sey, als die von Christo gestiftete Kirche, denn in dem Zeitalter der Kirche, das Christus eingeführt habe, seyen nur mittlere Wahrheiten geoffenbart worden, in dem Zeitalter der Kirche aber, das Swedenborg bringe, werden die vollkommensten Wahrheiten geoffenbart. Swedenborg stellt sich also über Christum. Ebenso läßt er auch die Bibel nicht als den alleinigen Grund und die einzige Erkenntnisquelle unsres Glaubens gelten, sondern stellt daneben noch seine neue Offenbarung. Vor Allem aber hat er den Apostel Paulus und unsre evangelische Kirche bekämpft wegen der Hauptlehre, aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben etc. Eph. 2, 8, 9. Er hat frei heraus behauptet, daß sey der Grundirrtum unsrer evangelischen Kirche, daß der Glaube gerecht mache. Er dagegen behauptete, die Liebe, d. h. die guten Werke, die einer thut, machen ihn selig, weswegen er auch von den Katholiken sagte, diese haben vor den Protestanten das erste Anrecht an den Himmel, denn sie haben die Liebe. In seinem Katechismus faßt er den Weg zum Heil wörtlich so zusammen: Ich glaube, daß ich, wenn ich gut bin, in den Himmel kommen und ein Engel werden und selig seyn werde in Ewigkeit. Durch Gusseln also, oder durch Halten der Gebote, oder durch die Liebe gegen den Herrn und den Nächsten erwirbt sich der Mensch den Himmel. Wie steht es dann aber mit den begangenen Sünden? Diese sind weg und haben nichts mehr zu sagen, so bald der Mensch zu sündigen aufhört, und so kann also der Mensch in jedem Augenblick sich aller Sündenlast entledigen, ohne den Glauben an Christi Veröhnungstod, von dem Swedenborg überhaupt gar nichts hören und gelten lassen will, ja er erklärt selbst die christliche Veröhnungslehre für eine ungöttliche und abscheuliche Lehre. Auch läugnet er die Bibel lehre vom göttlichen Weltgericht, in welchem Gott die Bösen verdammt und die Guten beseligt; er sagt: Gott könne als die Liebe nicht strafen, und die einzige Strafe der Bösen sey, daß sie nach dem Tod jen-

seits gerade so leben, wie hier, zu ihren vorigen Werken zurückkehren und sich zu ihres Gleichen gesellen, weswegen es dort dieselben Handwerke, Acker, Märkte, Tanz-, Trink-, Spielgesellschaften etc. gebe, wie hier. Außerdem läugnet Swedenborg die Lehre der christlichen Kirche von der Dreieinigkeit, von dem Sündenfall der ersten Menschen, von der ewigen Gottessohnschaft Christi etc.

Gustav Werner nun steht in genauer Verbindung mit den Anhängern dieses Swedenborgs; auch er redet wenig oder nichts von dem Glauben an Christi Tod, der gerecht macht, sondern immer nur von der Liebe und den Liebeswerken. Er hat zwar bis jetzt sich nicht für einen Swedenborger erklärt und mag wohl auch nicht alle Ansichten desselben theilen, aber eben so hat er bis jetzt sich auch nicht, trotz der bestimmtesten Aufforderungen hiezu, zu den Grundwahrheiten unsrer evangelischen Kirche bekannt, sondern stets ausweichend geantwortet. Als er in der Stadt Kirchheim im vorigen Jahr auftreten wollte, verlangte der dortige Kirchenkonvent, nachdem Werner lange einer bestimmten Erklärung, ob er sich zur lautern evangelischen Wahrheit bekenne, ausgewichen war, dd. 30. Juli 1842, die Unterschrift folgender Erklärung von ihm:

„Ich verspreche als ehrlicher Mann und Christ, in meinen Religionsvorträgen in Kirchheim die Grundwahrheiten des evangelischen Glaubens, so wie derselbe hauptsächlich in der Augsbürgischen Confession enthalten und in dem württembergischen Confirinationsbuch kurz zusammengefaßt ist und keinen andern Glauben zu verkündigen.“ Diese Erklärung leistete er nun nicht, schrieb vielmehr, dd. 29. Aug. 1842:

Königl. Kirchenkonvent Kirchheim habe ich die Ehre, auf den mir unter dem 30. Juli mitgetheilten Beschluß desselben zu erwiedern, daß ich die mir darin wörtlich vorgeschriebene Erklärung in dieser Form nicht zu geben vermag.

Womit sich etc.

Neußlingen, 27. Aug. 1842.

Gustav Werner. So durfte er nun auch in Kirchheim nicht auftreten — und das mit Recht! denn es werden ja die ordentlichen Prediger der Gemeinden zum Predigtamt bloß zugelassen, wenn sie sich verpflichten, nach der Bibel und nach der Augsbürgischen Confession zu lehren, und jedes Gemeindemitglied hat aus dem Confirinationsbuch bei seiner Taufbundeserneuerung sein Glaubensbekenntniß abgelegt. Was würde wohl die Gemeinde sagen, wenn am Confirinationsbuch geändert oder gestrichen

würde? Was müßte man aber dazu sagen, wenn man in Bactnang an einem Reisprediger wirklich so großes Gefallen hätte, der nach dem Confirmationsbuch nicht lehren kann und will, und unsicher ist, ob er die evangelische Wahrheit lauter treibt oder nicht. Müßte man da nicht ausrufen, wie Galat. Cap. 3. zu lesen steht?!

Ein Freund der evangelischen Wahrheit außerhalb Bactnang.

Um den 5. Mai. Seit einigen Wochen sieht man hier ganze Triebe von jungen Kühen, die im bayerischen Oberlande auf gekauft sind, hier durchtreiben nach dem Unterlande.

**R ä t h s e l.**

- Was ist ein Damenbrett?
- Was ist das letzte Bett?
- Was ist ein Kegelspiel?
- Was ist ein Besenstiel?
- Was ist ein Krautstrunk auch?
- Was ist am Fuß der Bauch?
- Was ist ein Armoir?
- Was oft ein Mensch sogar?
- Und dort an Berges Fuß
- Steht so ein Dorf zum Schluß.

**Bactnang. [Theater-Anzeige.]**

Freitag den 12. Mai: Le Gamin de Paris (Der Pariser Laugenichts). Lustspiel in 4 Aufzügen, aus dem Französischen übersetzt von D. Köpfer.  
 Sonntag den 14. Mai: Der Königsbefehl Friedrich des Großen, oder: Die Freier aus Paris. Original-Lustspiel in 4 Akten von D. Köpfer.  
 K. Straßer.

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 6. Mai 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	52	6	43	6	30
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	15	24	15	17	15	6
„ Korn . . .	11	28	11	19	11	18
„ Gersten . . .	11	12	10	41	10	—
„ Haber . . .	8	—	7	46	7	—

Bactnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

**Bactnang.**

Naturalien-Preise vom 10. Mai 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	28	14	56	14	24
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	4	7	—	—	—
„ Roggen . . .	12	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	40	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	12	32	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod - Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 26 kr.  
 Der Kreuzer-Wed soll wiegen . . . . . 6 1/2 Loth.

**Fleisch - Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 9 kr.  
 „ Rindfleisch ungemästetes . . . . . 7 —  
 „ Kuhfleisch gemästetes . . . . . 7 —  
 „ Kuhfleisch ungemästetes . . . . . 6 —  
 „ Kalbfleisch . . . . . 8 —  
 „ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . . 10 —  
 „ Schweinefleisch abgezogenes . . . . . 9 —  
 „ Hammelfleisch gemästetes . . . . . 8 —

**S a l l.**

Naturalien-Preise vom 6. Mai 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	47	1	40	1	38
„ Gemischt . . . . .	1	30	1	26	1	22
„ Korn . . . . .	1	28	1	23	1	18
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod - Taxe.**

Ein gemischter Laib Brod von 1 Pfund 12 kr.  
 Ein Kreuzer-Wed . . . . . 6 Loth 2 Quint.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bactnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bactnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 39.

Dienstag den 16. Mai

1843.

† Graf Eberhard der Milbe 1417. Er folgte dem Großvater, Eberhard dem Greiner. — Es gefällt den alten Chronikschreibern, erzählen zu können, wie 6 Fürsten, 8 Grafen, 5 Baronen und 70 Edelleute als Diener und Mannen im Gefolge dieses Grafen waren. Aber für das Land war's kein Vortheil, daß Eberhard eine Prinzessin von Mailand geheirathet hatte, die wohl dazu beitrug, daß die Pracht des gräflichen Hofes sich so sehr erhöhte. Denn was der alte Kauschebart gekauft hatte, mußte der Enkel zum Theile wieder verpfänden. Doch gelang es ihm, die Schlägler zu tilgen und durch Bündnisse sich in Ansehen zu setzen, z. B. durch den Marbacher Bund, wo Kurfürst Johann von Mainz, Markgraf Bernhard zu Baden und ungefähr 20 Reichsstädte mit ihm zusammentraten, um sich den Eingriffen zu widersetzen, die sie von Kaiser Rupprecht gegen ihre Freiheiten und Gerechtfame befürchteten.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bactnang. Der Preis des Kalbfleisches ist von 8 auf 9 kr. erhöht worden.  
 Den 15. Mai 1843.

K. Oberamt.  
 Stockmayer.

Bactnang. Am nächsten Montag den 22. d. M. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden. Gegenstände der Verhandlung sind:

- die Wahl eines Unteramtsarztes für Murrhardt;
  - die Berathung des Etats. p. 1843/44;
  - die Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses.
- Die Deputirte haben Vormittags präzis 8 Uhr sich einzufinden. Auch die übrige Ortsvorsteher werden erwartet.  
 Den 15. Mai 1843.

Oberamt.  
 Stockmayer.

Normal-Erlaß Nr. 70.  
 Bactnang. Unter Hinweisung auf die im Regierungsblatt vom 22. v. M. (Nr. 19) ersichene Verordnung, betreffend die Amtsantrittskosten der evangelischen Dekane, Pfarrer und Helfer,

wird zufolge Regierungserlasses vom 28. den Gemeindebehörden zu erkennen gegeben:

- 1) Bei der Bestimmung des Schlussjahres des §. 2 der gedachten Verordnung, wonach den im lebigen Stand aufziehenden Geistlichen nur zwei Dritttheile der im Vorangegangenen bestimmten Summe vergütet werden sollen, geht die Absicht dahin, daß es hiebei auch in dem Fall der späteren Verhlichung des betreffenden Geistlichen sein Bewenden haben soll.
- 2) Von der in §. 6 verfügten Abstellung des Bezugs der in der Communordnung bestimmten Tagelöhler findet eine vorübergehende Ausnahme für die bei dem Erscheinen der Verordnung bereits angestellten Geistlichen, Präceptoren, Schulmeister und Messner für ihre Dienstzeit auf ihren dermaligen Stellen Statt.  
 Den 8. Mai 1843.

Oberamt.  
 Stockmayer.

Zu indigiren:  
 Geistliche: Amtsantrittskosten.  
 Inuestitur-Kosten der Geistlichen.